

Hamburger

# China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 877

1. April 2014



## Tibet-Gedenken

**A**m Spätnachmittag des 10. März 2014 schwenkten nicht wenige in einer Gruppe von vierzig, fünfzig Menschen, die sich vor dem Hauptportal des Hamburger Rathauses aufgestellt hatten, die bunten tibetischen Fahnen. Nach einem kurzen Umzug durch die Innenstadt bildeten diese Menschen hier eine sogenannte Mahnwache, denn an diesem Tage jährte sich der Volksaufstand der Tibeter gegen die chinesischen Besetzer ihres Landes im Jahre 1959.

Seither schreitet die Vernichtung der tibetischen Kultur durch die Verstärkung chinesischer Assimilationspolitik alljährlich weiter voran. Mehr als zweihundert Tibeter, überwiegend Mönche und Nonnen, haben im vergangenen Jahr durch Selbstverbrennung hiergegen protestiert, doch weitgehend vergeblich und unbemerkt.

Die Freunde Tibets in der ganzen Welt wollen durch solche Mahnwachen und vergleichbare Aktionen an diese schandbaren Vorgänge erinnern, mahnend. Zu diesem Mahnen soll auch beitragen, daß sie die Bürgermeister in möglichst vielen Städten bewegen wollen, zum Zeichen der Solidarität mit dem tibetischen Volk an diesem Tag die tibetische Fahne aufzuziehen.

Einen entsprechenden Antrag der Grünen hatten im vergangenen Jahr alle anderen Rathausparteien einmütig abgelehnt. Auch jetzt, bei der Mahnwache, sprach wieder nur die Vertreterin der Grünen neben einer Vertreterin der tibetischen Gemeinde in Hamburg, die immerhin achtzig Personen umfasst. Von politischem Eiferertum war bei dieser Mahnwache aber nichts zu spüren, sondern Heimatliebe und politische Mäßigung.

Auch Helmut Steckel, Sprecher der Regionalgruppe Hamburg der Tibet-Initiative Deutschland, hielt eine kurze Ansprache, in der er auf eine eindrucksvolle Folge von Tibet-Veranstaltungen in HH im weiteren Verlauf des Jahres 2014 hinweisen konnte, mit einem erneuten Besuch des Dalai Lama im August als Höhepunkt. Dem Berichtersteller ist der Name Helmut Steckel seit dreißig, vierzig Jahren vertraut. Damals hatte er ein bescheidenes, aber eindrucksvolles Taschenbuch über die Knechtung Tibets und der Tibeter durch die VR China veröffentlicht. Mich beeindruckte an diesem Büchlein jedoch vor allem das nachdrückliche, aber zurückhaltende und nie eifernde Engagement des Autors. Später begegnete ich ihm auch persönlich, auch jetzt wieder an diesem 10. März vor dem HH-Rathaus.

Steckel erzählte, daß er mit dieser Mahnwache noch nie so dicht an das Rathaus gekommen sei wie 2014, denn in früheren Jahren habe man die Tibeter und ihn oft abgeschoben, zum Beispiel in zugige Winkel an der Alster. Aber vom gegenwärtigen und reichlich lahmen HH-Senat ist nicht zu erwarten, daß er sich auch nur durch das kleine Zeigen der tibetischen Fahne für dieses notleidende Volk engagiert.

Da könnte ihm die eine oder andere norddeutsche Groß- und Hansestadt wohl als Vorbild dienen, die an diesem Tage die tibetische Fahne aufzogen. Vom Botschafter der VR China deswegen zur Rede gestellt mit dem Satz, er habe doch wohl keine Außenpolitik zu betreiben, erklärte einer von deren Oberbürgermeistern: „Mit Außenpolitik habe ich nichts zu tun, viel aber mit den Menschenrechten.“ Ob Olaf Scholz solch ein kerniges Wort einfiel?

Solche Erlebnisse und kleine Erfolge haben Helmut Steckel wohl erlaubt, sein Tibet-Engagement so lange Jahrzehnte zu bewahren. In dieser Stunde vor dem Rathaus trugen wohl auch die Tibeterkinder dazu bei, die mit Fähnchen in der Hand herumtollten. Wenigstens sie sollten einmal unbeschwert an ihr Heimatland denken können.